

Klasse: Ständerpilze *Basidiomycetes*

Der Tintling

Ordn.: Blätterpilze *Agaricales*

Fam. Rötlingsverwandte *Entolomataceae*

Porträt Nr. 11

Fäulnisersetzer *Saprobionten*  
mglw. auch Mykorrhizapilz

## Würziger Tellerling

*Rhodocybe gemina* (Fr.) Kuyper et Noordeloos 1987

essbar

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Mittelgroßer, kompakter Pilz mit typisch blaßrötlichem Hut und kurzem, unberingtem Stiel.

**Beschreibung:** Hut 3 - 9 cm ø, jung gewölbt, später flach ausgebreitet, alt eingedrückt oder mit flachem Buckel. Oberfläche blaßrötlich bis fleischbräunlich, auch mit leicht gelblicher Komponente, glatt, trocken matt filzig bis fein schuppig, nicht hygrophan, Hutrand jung kurz und scharf eingerollt, alt stark unregelmäßig wellig verbogen und eingekerbt. Lamellen weißlich, creme-weiß, alt mit rosa-bis beigebräunlichen Tönen, ziemlich engstehend, einige zum Stiel hin gegabelt, breit angewachsen oder kurz herablaufend, Schneiden gleichfarbig oder fein schartig. Stiel 3 - 7 x 1 - 2 cm, ± zylindrisch, weißlich mit blaß rötlichem Hauch, jung fest, alt innen schwammig-wat-

tig, ganzer Stiel fein mehlig-flockig behangen. Basis mit Myzelsträngen, kurz ausspindelnd. Fleisch in der Hutmitte dick, zum Rand ausdünnend, weißlich, alt cremerötlich, Geruch mehlig-würzig, Geschmack mild oder schwach bitter.

**Abgrenzung:** Gelbbräunliche Farbvarianten des Maipilzes *Calocybe gambosa* können sehr ähnlich sein und riechen ebenfalls nach Mehl. Sie erscheinen aber im Frühjahr. Krepentrichterlinge (*Leucopaxillus*) haben amyloide Sporen und z.T. sehr bitter schmeckendes Fleisch.

Der Veilchen-Rötlerling *Lepista irina* kann verblüffend gleich aussehen, riecht aber intensiv nach Veilchenwurzel. Einige Rötlinge und Ritterlinge können habituelle Ähnlichkeit aufweisen, haben aber andere Mikromerkmale.



**Derzeit gültiges Binomen:** *Rhodocybe gemina* (Fr.) Kuyper & Noordel., in Noordeloos & Kuyper, Persoonia 13(3): 379 (1987)

**Basionym:** *Agaricus geminus* (Paulet) Fr., Epicr. syst. mycol. (Upsaliae): 38 (1838) [1836-1838]

**Synonyme:** *Hypophyllum geminum* Paulet; *Rhodocybe subvermicularis* (Mre.) Ballero & Contu; *Rhodocybe truncata* sensu auct.; *Rhodopaxillus truncatus* Mre., Bull.; *Tricholoma geminum*

**Erklärung des Artnamens:** *geminus*: doppelt, zweifach, Zwillling, *truncatus*: abgestutzt

**Weitere Volksnamen:** Fleischröthlicher Tellerling (D), *Rhodocybe tronqué* (F), Vleeskleurige zalmplaat (NL), Kødfarvet troldhat (DK), Stor væpnerhatt (N), Pluggmusseron (S), Isomyyrälakki (FIN), Machovec obyčajný (SK), tchampion des forires (Wal).

**Funddaten** der hier beschriebenen Kollektion: 22.9.95, Alme, Hochsauerland, am Wegrand von Viehweiden unter Roßkastanien (*Aesculus hippocastanum*)

**Anmerkung:** Die Rötlinge (*Entoloma*) und die Rötelritterlinge (*Lepista*) stehen den Tellerlingen *Rhodocybe* sehr nahe. Alle haben ros-abräunliches Sporenpulver. Die Sporen der Tellerlinge sind jedoch alle  $\pm$  cyanophil. Während Rötlinge deutlich bis ausgeprägt polygonale Sporen besitzen, sind die der Rötelritterlinge oval und warzig. Die Arten der letztgenannten Gattung haben außerdem Schnallen. Somit lassen sich Arten dieser Gattungen mikroskopisch einwandfrei zuordnen.

Der Würzige Tellerling *Rhodocybe gemina* gehört zu den Arten, die nicht nur in der Vergangenheit des öfteren fehlgedeutet wurden.

Innerhalb seiner Gattung ist der Würzige Tellerling nicht zu verwechseln; alle anderen Arten haben einen anderen Habitus und sind zumeist wesentlich schwächlicher.

**Mikromerkmale:** Sporen breit

elliptisch, schwach eckig-höckerig, cyanophil, rauh bis fein warzig, gelblich, 5 - 7 x 3 - 5  $\mu\text{m}$ , das entspricht einem Volumen-Schnitt von rund 50  $\mu\text{m}^3$ . Basidien 4sporig, 20 - 30 x 6 - 8  $\mu\text{m}$ , schlank keulig. Cheilozystiden schmal, fädig, zylindrisch, wellig, 15 - 46 x 2 - 6  $\mu\text{m}$ . Pleurozystiden ähnlich, nur kleiner und vereinzelt vorkommend. HDS aus unregelmäßig verflochtenen, parallel liegenden Hyphen, ziemlich kurzgliedrig, z.B. 20 - 45 x 3 - 10  $\mu\text{m}$ , Septen ohne Schnallen, vereinzelt Hyphen fein pigmentiert.

**Vorkommen:** In Laub- und Nadelwäldern, an Weg- und Waldrändern, in Gebüsch.

**Erscheinungszeit nach Literatur:** Frühsommer bis Herbst.

**Verbreitung:** In Süddeutschland gut verbreitet, nach Norden wesentlich seltener. In vielen Ländern Europas nachgewiesen.

#### Literatur:

BREITENBACH, J. UND KRÄNZLIN, F. (1995): Pilze der Schweiz Band 4

MICHAEL - HENNIG - KREISEL (1987): Handbuch für Pilzfreunde Band III.

RYMAN, S. UND HOLMÄSEN, J. (1992): Pilze

